

## **Bericht**

des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Forcher und Ing. Mag. Meisl (Nr. 42 der Beilagen) betreffend einen Masterplan Tourismus für das Bundesland Salzburg

Berichterstatterin Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger erläutert den inhaltlichen Hintergrund ihres Antrags. Im März 2013 habe die Landesregierung den Strategieplan „Tourismus 2020.Gesund.Innovativ.Nachhaltig“ vorgelegt. Im vorigen Arbeitsübereinkommen der Landesregierung sei ein integrierter Planungsansatz im Rahmen eines Sachprogramms „Raumplanung und touristische Infrastruktur“ angekündigt worden, der sich im neuen ROG aber nicht finde. Der Antrag ziele darauf ab, gemeinsam mit den relevanten Abteilungen sowie mit der Stadt Salzburg einen koordinierten Masterplan Tourismus zu erarbeiten. Es gehe um Perspektiven der Nachhaltigkeit und um eine generelle Zusammenschau der Entwicklungen.

Abg. Berger bekräftigt, dass es sich um ein wichtiges Thema handle, eine gemeinsame Erarbeitung durch Stadt und Land aus ihrer Sicht aber schwer vereinbar erscheine. Salzburg müsse sich wieder auf seine Gastgeberrolle und die Identifizierung mit dem Tourismus konzentrieren. Die Werte der Gastlichkeit und der bewusste Umgang mit den Ressourcen sollten wieder stärker ins Bewusstsein rücken. Negative Auswirkungen würden sich in der Stadt Salzburg vor allem durch die Verkehrsbelastung zeigen. In den südlichen Regionen sei ein Anstieg von Chaletdörfern zu bemerken. Diesen negativen Entwicklungen sollten Grenzen gesetzt werden und Qualität vor Quantität gehen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer berichtet, dass im Regierungsprogramm zwei Festlegungen getroffen seien, nämlich die Evaluierung des Wirtschaftsleitbilds des Landes und die Weiterentwicklung der Tourismusstrategie mit dem Fokus auf Ganzjahrestourismus. Die Frage nach der Entstehung und den Zielen eines Strategieplans sei zu stellen. Dieser beschäftige sich mit der Entwicklung auf breiter Ebene, bei dessen Erarbeitung viele Abteilungen, die Tourismusplattform und somit viele Stakeholder eingebunden wären. Ein solcher Plan könne keine Details beinhalten, sondern sei ein strategisches Vorhaben, mit dem Eckpunkte festgelegt würden. In den grundsätzlichen Fragen könne man vieles fortsetzen, neuen Phänomenen aber, wie zum Beispiel dem Anwachsen von Reisegruppen aus Asien, müsse begegnet werden. Zur Thematik eines „grünen Tourismus“ könne berichtet werden, dass touristische Angebote wie Bauernherbst oder Almsommer entwickelt worden seien, die dem Trend von Umwelt- und Klimaschutz entsprächen. Durch die Regionalität und kleinräumige Landwirtschaft könne etwa auch ein entsprechendes kulinarisches Angebot geschaffen werden, das neue Chancen im Tourismus eröffne. Im Zuge der anstehenden Weiterentwicklung des Wirtschaftsprogramms

werde man sich auch mit den neuen Herausforderungen im Tourismus beschäftigen und in den nächsten Jahren angehen.

Abg. Mag. Scharfetter weist ebenfalls auf die Funktion eines Strategieplans hin und wirft die Frage der zur Verfügung stehenden Steuerungsinstrumente auf. Es gehe um die Gestaltung von Rahmenbedingungen und die touristischen Entwicklungsmöglichkeiten. Es biete sich die Gelegenheit auf die Angebotsentwicklung einzuwirken, etwa mit Angeboten im Gesundheitstourismus oder Beispielen wie dem Almsommer. Eine Evaluierung von Strategieplänen sei allerdings notwendig. Es werde deshalb eine Evaluierung des Wirtschaftsleitbilds vorgenommen und der Strategieplan Tourismus überarbeitet, um den neuen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Abg. Scheinast merkt an, dass eine möglichst ökologische Tourismuswirtschaft notwendig sei. Dem in der Stadt Salzburg zu bemerkenden Unmut über den Tourismus müsse mit vernünftigen Konzepten begegnet werden. Man müsse sich bewusst sein, dass der Tourismus für den Wohlstand in Salzburg verantwortlich sei und es notwendig sei, sich auch in Zukunft für einen gut funktionierenden Tourismus zu engagieren. Eine Möglichkeit wäre aus seiner Sicht, sich mehr um die europäischen Nachbarn und um Österreicherinnen und Österreicher als Gäste zu bemühen.

Abg. Weitgasser schließt sich ihrem Vorredner an und weist auf die Beschäftigungszahlen im Fremdenverkehr hin: 40.000 Menschen in Salzburg seien im Tourismus beschäftigt. Da der in- und europäische Tourismus und der Kurtourismus boomen, ergäben sich gute Nächtigungszahlen. Zukünftig müsse die Wertschöpfung und nicht die Nächtigungszahlen im Vordergrund stehen sowie der Landschaftspflege ein erhöhtes Augenmerk gewidmet werden.

Dr. Herbst (Naturschutzbund) gibt Auskunft über „Plan T- Masterplan für Tourismus“, der vom Bund vorliegt. Das dort formulierte Ziel, dass der österreichische Tourismus der nachhaltigste Tourismus der Welt werden solle, sei zu unterstützen. Viele Aussagen in diesem Masterplan würden jedoch in die Kompetenz der Länder fallen, wo die entsprechenden Strategien erarbeitet werden müssten. Er empfehle, die Bevölkerung intensiv miteinzubeziehen und mehr Augenmerk auf Natur und Landschaft zu richten.

Abg. Mag. Scharfetter bringt einen Abänderungsantrag ein, der mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ, GRÜNEN und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ - sohin mehrstimmig - angenommen wird.

Gemäß § 49 Abs. 2 Landtags-Geschäftsordnungsgesetz wird Abg. Mag. Scharfetter als Berichterstatter namhaft gemacht.

Der Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen stellt mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ, GRÜNEN und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ - sohin mehrstimmig - den

Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die derzeit laufende Evaluierung des Wirtschaftsleitbildes „Standort Zukunft Salzburg“ unter besonderer Berücksichtigung des Strategieplans Tourismus fortzusetzen und dem Landtag bis 31. Dezember 2020 zu berichten.

Salzburg, am 16. Oktober 2019

Die Vorsitzende:  
Weitgasser eh.

Der Berichterstatter:  
Mag. Scharfetter eh.

**Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019:**

Der Antrag wurde mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ, GRÜNEN und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ - sohin mehrstimmig - zum Beschluss erhoben.